

in die Flammen der brennenden Häuser und in die Fluten der Krka stürzten, um nicht römische Sklavinnen zu werden, wird von einzelnen Historikern bezweifelt. Dagegen ist durch Constantin Porphyrogenitus verbürgt, dass der Ort als Tininia oder Ticinium schon in spätrömischer Zeit bestand und um 649 n. Chr. Hauptort einer der zwölf croatischen Županijen war. König Krešimir soll die Stadt neu aufgebaut haben und schon 1050 hob mit Marcus die Reihe der Kniner Bischöfe an, deren letzter 1755 starb, worauf das hiesige Bisthum mit jenem von Sebenico vereinigt wurde. Doch war die Bischofsreihe schon früher länger als ein Jahrhundert unterbrochen gewesen, da 1522 in das Städtchen, in welchem im Winter 1396/97 der bei Nicopolis geschlagene König Sigismund residiert hatte, die Türken einzogen, unter welchen Knin ein Hauptwaffenplatz Dalmatiens wurde.

Ein türkischer Bericht aus dem Jahre 1620 schildert Knin als eine Festung, deren mit zwei bis drei grossen Geschützen armierte Wälle sich zwei Meilen weit erstrecken und ausser einem Arsenal 300 Häuser umschliessen. Die Festung selbst könne 500, das zugehörige Dörfergebiet 1500 Soldaten stellen; ausser einem Kadi befand sich in ihr ein Sandschak.

Kaum ein Menschenalter nach Erstattung dieses Berichtes (1647) wurde Knin von Foscòlo erobert; doch setzten sich die Türken alsbald neuerdings fest und erst nachdem es am 11. September 1777 dem unter Cornaro kämpfenden tapferen Stojan Janković gelungen war, die türkische Besatzung neuerdings zur Übergabe zu bringen, vermochten sich die Venetianer dauernd zu behaupten. Die Erinnerung an ihre Herrschaft hält noch heute ein Marcuslöwe ober dem Festungsthor wach, welcher sich dadurch als Unicum auszeichnet, dass er neben dem geöffneten Buche mit den Worten „Pax tibi Marce etc.“ noch ein Kreuz in der Pranke hält.

Zum letztenmale spielte Knin eine militärische Rolle in der Franzosenzeit, nämlich 1805, als es der russische General Molitor mit 5000 Mann eroberte, und am 31. October 1813, als die Franzosen abzogen und ein Bataillon Likaner einrückte. Seither hat die Festung ihren strategischen Wert grösstentheils verloren, da sie mit modernen Geschützen von den nahen Höhen beherrscht wird; landschaftlich bildet sie jedoch eine malerische Krönung des 345 Meter hohen Monte Salvatore (Spas), an dessen Südostfuss sich das Städtchen anschmiegt.

*

Knin,¹ gegenwärtig nur ein Marktflecken von 1270 Einwohnern, übt auf den Fremden doch durch sein Localmuseum und seine Lage Anziehung, die in unmittelbarer Nähe eine Anzahl interessanter Spaziergänge gestattet. So bietet z. B. die

¹ Knin ist Sitz der Bezirkshauptmannschaft gleichen Namens, welche die Gerichtsbezirke Knin und Drniš umfasst. (1319·6 Quadratkilometer, 54.562 Einwohner.) Der Gerichtsbezirk Knin umfasst die Gemeinden Knin (678·8 Quadratkilometer, 21.077 Einwohner) und Promina (81·69 Quadratkilometer, 5059 Einwohner).